



Markanter Auftritt der Bläser am Frühlingskonzert «Asterix & Obelix» in der Mehrzweckhalle Aedermannsdorf.

# Publikum verlangte doppelte Zugabe

**Aedermannsdorf** MG Konkordia und Junior Brass begeisterten Zuhörer an ihrem Frühlingskonzert

VON HANS BLASER (TEXT UND BILD)

Nicht nur für Brass Band Anhänger bot die Musikgesellschaft Konkordia Aedermannsdorf zwei Abende mit feiner Blasmusik und hohem Unterhaltungswert. Dazu trug zu einem rechten Teil auch die Junior Brass unter Leitung von Monika Eggenschwiler bei. Wie gewohnt durfte der Nachwuchs den Abend eröffnen. Mit einem für die vorherrschende Körpergrösse erstaunlich ausgereiften Klang überraschte er vom ersten Ton an. Da passten auch die solistischen Einwüfe. Noch weniger verwunderten Quartett-Teile in unterschiedlicher Zusammensetzung wie sie in «You rise me up» gespielt wurden.

Dank raffinierter Stückwahl werden die Akteure früh mit unterschiedlicher Literatur konfrontiert. In «Essential Glenn Miller» waren die jazz-

gen Harmonien gefragt. Die Zugabe, der «Florentiner Marsch» von Julius Fucik forderte jedoch scharfes taktbetontes Spiel. Dank der Kombination von musikalischen und pädagogischen Fähigkeiten Monika Eggenschwilers ist die Junior Brass das Treibhaus, in dem die Talente reifen.

## Musikgenuss, der bezaubert

Bravo-Rufe nach dem Eröffnungstück sind in der Region eher rar. Die Konkordia Aedermannsdorf unter der Direktion von Bernhard Wüthrich durfte das jedoch erleben. Die unkonventionelle Aufstellung, in der «Enter the Galaxies» von Paul Lovatt-Cooper gespielt wird, macht es zum idealen Eröffnungstück. Dafür entschied sich auch die Konkordia und sorgte so für einen überzeugenden Einstieg. Dabei genoss eine beeindruckende Cornet-Reihe volle Aufmerk-

samkeit. Ganz auf sich zog Andrea Meister diese mit ihrem Cornet-Solo. Mit getragenen Klang bereitete sie aus Adrian Drovers Arrangement zu «Mull of the Cool Bens» einen bezaubernden Genuss.

Eine neue Seite offenbarte Bernhard Wüthrich von sich. Der Dirigent moderierte – mit coolem Witz und Ironie – den ersten Konzertteil gleich selber. Mit einem raffinierten Einfall brachte er das Kernstück des ersten Teils ans Publikum. Anhand vorab vorgespielter einzelner Stellen daraus zeigte er auf, wie extrem unterschiedliche Elemente Paul Lovatt-Cooper zu einem gefälligen Musikwerk zusammenbaute. Mit dieser Vorbereitung wurde «Fire in the Blood» ein Erlebnis. Zum Genuss wurde es nicht zuletzt auch wegen des tollen und samtweich vorgetragenen Althorn-Solos (Anton Eggenschwiler).

## Verschiedene Glanzlichter

Alle Titel des zweiten Konzertteils wurden szenisch verbunden und dem Thema Asterix und Obelix unterordnet. Zusammen mit drei ausgewählten Sätzen aus Ronan Hardimans «Cry of the Celts» wurden blasmusikalische Brocken zum Gesamtwerk verschmolzen. Da fanden John Williams «Midway» genau so raffinierte Verwendung wie Hans Zimmers «Gladiator». Den friedlichen Kontrapunkt dazu setzte das seidenfeine Flügelhorn-Solo von Philipp Born mit dem «Far and Away» von John Williams eingeleitet wurde. Die erwarteten musikalischen Glanzlichter kamen auch vom Es-Cornet (David Eggenschwiler) und Principal-Cornet (Martina Meister). Das Howard Snell Arrangement des «Csardas» von Johann Strauss' Sohn spielte die Konkordia als erste und den «Solithurner Marsch» mit gesungenem Trio als zweite Zugabe.